(Ue

Que
der

unn

We

um
10 b
ges
(d

om

Aberglaube

(Ueberglaube) aber = a privat: - aberwitz, falscher witz.

Quelle des aberglaubens. Autorität ist für mich derjenige, dem ich glauben muss, um zu wissen, was mir unmittelbar od. d. d. vernunft zu wissen unmögl. ist.
Wenn ich einem menschen glaube, der nicht stellvertreter gottes ist, um zu wissen was ich nur d. gott od. seinen stellvertreter wissen kann, so bin ich abergläubisch - Lutheraner. -
gespensterglaube - Abergläubisch kann hierbei sein auch der d. gar nicht an d. gespenster glaubt.

omina

heutige.–
wunderglaube. falsche defin: abergläubisch ist, wer überhpt an wunder glaubt, segend liberaler od. wer überhpt einen menschen als stellvertreter Gottes glaubt. dr ist d. ganze christenth: aberglauben.–
Diese falsche defin. entsteht durch eine falsche defin: der vernunft, d.d. verkenntniß d. unterschiedes zw. mittelb. u. unmittelb. wissen, zw. vernunft u. offenb:

abergläubisch ist derj: der entweder dem glaubt, der etwas nicht wissen kan od. d. glaubt, was d. natur nach nicht sein kan.–

abrichtung

Wenn d. Geist mit Wissen seiner Leistung gemäß thätig ist, ohne dazu gezwungen zu sein, so ist d. Bethätigung seiner Kraft. Wenn aber d. Thier ohne es zu wissen, getrieben durch eine Nothwendigkeit seiner Leistung gemäß thätig ist (z. B. ein Netz spinnt, ein Nest baut), so ist das Instinctsthätigkeit. Will man daß d. Thier gegen seinen Instinct thätig ist, so muß man es zwingen durch Hunger u. Schläge. D. Mensch kann angezwungen gegen seine Leistung thätig sein. Beim Menschen soll d. Abrichtung nur da Statt haben, wo man mit Vernunftgründen nichts ausrichten kann.

Absolut

ist für uns d. Unabhängige – relativ d. Abhängige

abstract

Unterscheidet d. Geist sein Wirken v. seinem Nichtwirken, so weiß er, daß er thätig ist; unterscheidet er sein Nichtwirken vom Wirken, so denkt er. D. Gedanke also ist d. Wissen einer object. Thätigkeit, insofern man vom object. Sein derselben abstrahirt. Daher d. Wort abstract.

absurd

d. Behauptung, daß in einer Idee enthalten
und nicht sein enthalten –
ist ein Widerspruch; welche Wirkung hervorbringen
können, da sie ihrer Natur nach nicht hervor-
bringen können, ist eine Unmöglichkeit.
D. Absurde herrscht im Gebiete d. Idee; d. Unmögl.
im Gebiete d. Wirklichk.
Es ist z. B. absurd, daß es (der Idee nach) zwei Götter geben, aber
unmöglich, daß Gott sündige.

accidenz

Wenn Gott eine naturnotwendig wirkende Ursache od. Kraft wäre, so wären alle außer Gott wirkenden Ursachen ebenso notwendig als Gott u. es gäbe keine Accidenz - es herrschte überall Fatalismus u. Notwendigkeit. Da aber Gott seiner vernünftig. Natur gemäß ebenso wohl wirken kann als nicht, so können alle außer Gott existierenden Wesen eben so wohl sein als nicht u. darum heißen sie Accidenzen.

Ebenso nenne ich auch Accidenz alles das, was mit d. Natur einer Ursache od. Substanz nicht naturnotwendig verbunden ist, z. B. ein Rock kann schwarz od. weiß sein

actio in distanz

Adel

Was ich besitze durch B. hat kein Anderer d. Recht es mir zu nehmen, wenn ich dasselbe bestimmungsgemäß gebrauche. d. Vater hat d. Recht, einem Kinde mehr als d. Nothwendige zu hinterlassen, sofern er nur d. Andern d. Nothwendige hinterläßt. Der aber das Ueberflüssige hat von seinem Vater, ist in allen Generationen verpflichtet, d. Menschen, d. d. Nöthige nicht haben, von seinem Ueberflusse zu geben. Wer nur d. Ueberflüssige sich vornehmen kann, nicht aber d. Nothwendige, so würde zuletzt d. überfl.: Eigenth. alles einem Volke nothwendige verschlingen – insofern ist d. Adel schädlich. Dasselbe läßt sich auch vom Reichthum sagen. –

D. Geldwirthschaften u. d. Wucher sind immer zu verwerfen

aesthetisch

Schön wird zurückgeführt auf Leistung im Natur-
willen u. moralischen Sinn. Moral. schön wird zweck-
mäßig, moralisch häßlich, was zweckwidrig.
Gott hat auch d. ästhetisch häßl. geschaffen um d. Schlangen
u. [illegible] um d. moralisch häßl. zu symbolisieren.

aether

aetiologie

Da d. Geist d. erste sich selbst bekannte Ursache ist, so muss er bei allen von Natur abhäng. Erschein. u. Wirkungen eine Ursach. annehmen, will er nicht sich selbst betrügen.

affe

affect

affeitation

akademien

allegorie

all-eins-lehre

Leugnen ich d. Unterschied zwischen einem abhäng. u. unabhäng. Wesen –

[illegible]

d. allgemeine

Denknothwendig, und Allgemeinnothwendig

d. alten

[illegible]

Analÿtisch

Bundomin

Angeboren

ist d. Gewissen wenn d. Mensch weiß
d. h. daß er weiß daß er ist u. daß es von ihm ab-
hängt, ob er tüchtig ist, oder nicht. —

Verzeichniß

Beschreibung

Anthropologie

Antizipation

Antichrist.

Antinomier

Regeneration

A priori

Architectur

Aristokratie

Arithmetik

Armuth

Art

Artefact

Arzt

Aseität

Askese

Assertion

Association

Astrologie

Astronomie

U[illegible]

L[illegible]

8[illegible]

[illegible]

Atheismus

Ueb. Gründg. u. Beschaffenht ei. Atheistenstadt Liberal in Neu-Mex. cf. Stimm aus M. L. 87. 3e Hef. p. 377.

Athmen

Atom

Atomistik

Attractionskraft

Auctoritæt

Chem. Zssetzg d. Menschen.

D. Mensch besteht aus 13 Elem. von denen 5 gasförm. 8 fest sind. D. Hptbestdthl ist Sauerst. Ein Normalmensch von 70 Kilogr. Körpergewicht enthält 44 K. Sauerst. 6 K. Wasserst. 1,72 K. Stickst. 0,8 K. Chlor 0,1 K. Fluor 12 K. Kohlenst. 0,8 K. Phosp. 0,1 K. Schwe. 1,75 K. Calcium 0,80 K. Kalium 0,70 Gr. Natrium 0,50 K. Magnesia 0,45 K. Eisen. Edelmetalle enthält d. mensch. Kör. nicht.

Auflösung

Auge

Ausdehnung

Aussenwelt

Ausserzeitlich

Aussicht

Autobiographie

Axiom

Canossa

„Der gang nach Canossa war ein grosser sieg der moralischen, von d. Kirche repraesentirten gewalt über rohe despotie". Gregorovius,

Protestantenverein

Am 19. u 20. mai tagte zu Gotha d. XII deutsche protestantentag
Dr: Schwarz: D. OberKirchenrath, eine wechselnde verwaltgsbehörde, habe nach eigenem ermessen als glaubensnorm für d. geistlichen aufgestellt: d. glauben an d. wunder, d. normative ansehen d. heil. schrift, d. gotthht Christi. Dss d. wunder zu einem grundartikel gemacht worden, sei d. wunderbarste. D. wunderglaube sei ein reflex d. jüd. anschauung, d. im widerspruch stehe mit Christus selbst, welcher kein wunderthäter sein wollte. Luther nannte d. wunder d. vergoldeten äpfel, d. man kindern vorsetze. D. Bibel sei ein erhebendes volksbuch, aber nicht ein gesetzescodex. D. geist, Christus in d. Bibel sei autorität. D. gotthht Christi sei theol: uncorrect.

Christus nenne sich nicht Gott, sondern Gottes-sohn; er rede nur von seiner einheit, nicht gleichheit mit Gott. Durch d. nochmalige zusammensprechen bürgerl. getrauter ehe-paare, durch d. kirchl. zuchtmittel u. d. beaufsichtigg d. universitätsproff. mache man ein attentat auf d. staat u. suche man d. herrschaft d. orthod. protestanten-thums zu befestigen: „Wir protestiren also gegen jeden versuch d. protest. Kirche wieder unter d. Kathol. joch d. autoritätsglaubens zu bringen"

Von d. angenommenen thesen lautet d. 3e: „In hinblick auf d. gefahren, mit denen d. auf d. generalsynode von 1879 herrschend parteien d. preuss. landeskirche bedrohen, protestirt d. verein gegen d. erstrebte zu-rückführg d. schule unter d. herrschaft d. Kirche, gegen d. verkümmerg d. gemein-

derechte, gegen d. versuch, d. freiht d. protes. wissenschaft, d. theol. facultäten u. d. geistl. zu vernichten, gegen d. immer wieder erneute, offene u. versteckte agitation wider d. ehegesetzgebg d. Deutsch. reiches

Phyloxera.

Jest prawdziwym biczem Bożym. Ministeryum robót publ: wykazało, że na początku r. 77 dotkniętych było tą zarazą 28 departamentów, pod koniec r. 78 już 38 a 43 pod koniec r. 79.
W r. 1879 przybyło 77.000 hektarów zarażonych a było ogólnie już zniszczonych 101.000 hektarów. Przed napadem filoksery miała Fr: 2.174.138 hekt. winnic, pod koniec r. 79 miała ich tylko 1.889.530.
Zniszczone winnice chce rząd zasadzić na nowo winnemi macicami sprowadzonemi z Ameryki, które podobno są wolne od filox.

Mięso zamrożone.

Fakt świeżego mięsa kosztuje w Austr: n.p. w Sydney 2 pen: = 4 soldi a transport do Anglii drugie tyle. Zamrożone kompletnie w ojczyźnie, przybywa zupełnie świeżem do Anglii po 62 dniach podróży.

Miały kolonie austr: w r. 79 podobno 63.000.000 owiec i 7.000.000 rogatego bydła. W samej południowej Nowej-Walji (New-Sud-Wales) jest 150.000.000 akrów zdolnych do pastwisk. –

D. allgem. menschl. char: des christenth.

D. christenth. befriedigt alle bedürfn: nicht nur jedes einzelnen menschen, sondern aller völker, d. geist u. körper nach, in politik, wissenschaft, kunst, staatsökonomie.

Charakter – instinkt – angeboren ist nur wissen u wille – besondere befähigung durch d. körper – charakter bildg für menschen u. völker – indianer. bewohner neuseeland – türken – urbewohner amerikas – sinnl. ausschweifg. trunksucht – polygamie – d. trieb d. ges geschlecht: ist angeboren, aber nicht seine missbrauch – rauchen u. schnupfen.

Gott nur kan polygamie erlauben. zulassen – weil es unrecht wäre, dass einer mehr frauen ht als d. andere – erlaubt bei den juden (u. arabern) zur

erhaltg d. wahren gottesidee – es werden mehr mädchen geboren, um den männern zu erlauben, eine zweite frau zu nehmen mit d. tode d. ersten – viele frauen gehen zu grunde im gebären – Jeder ht d. recht u. keiner soll so arm sein, dass er nicht heirathen kann – d. staat sollte ihn unterstützen – d. christenth. muss d. char. d. volkes bilden, d. früheren zerstören – d. christenth: kann sich nicht anpassen – Nur im christenth. kann sich jed. mensch seinen wahrhaften char. ausbilden – d. christ: will einen char.-geber der nicht freiht glück u. leben d. indiv. u. volkes zerstört, sondern im gegenthl. giebt u. erhält. – England – Persien – Aegypten Leider ist d. christenth. angefressen von heidn. ideen – prostitution schlimmer wie polyga: unabhängigkeitsidee – schlimmer wie heidn. freihtsidee – lieber ein sklave

sein bei heiden, wie frei bei antiche:

2. Christenth. u. fortschrift.

Fortschrift im bösen u. guten - im saufen rauchen, weiberei - man weiss nicht wo aufhören - aber auch in d. enthaltsamkeit: d. wäre d. moral. fortschr:

d. intellect. auch auf 2 weisen mögl gutes - wenn ich aus d. angebore: ersten idee alle andern herleiten kann - in philos: mathem: mechan: - hat kein ende - falscher: indem ich alle ~~falschen~~ mögl. untersuchgsgesetze läugne - ausgehend von einem falschen princip d. seins od. d. materie od. sinnl empfindg - ende davon: dass d. mensch gedankenlos wie ein papag: nur auswendig lernt u. nachplappert zeitgen - alchim: astrol: sophist: weisht. chines: u. europ: weltweise - für sie existirt nie ein unterschf:

neu
ist d. christenth. ist d. wahre fortschr: mögl. nachschwätzen ist leider auch im christenth: gebräuchlich – fortschr: in d. glaube, liebe-

3. Christenth. u. freiht.

Um frei zu sein, darf ich kein blinder werkzg sein – wann wird es: durch liebe – jed. mensch soll frei sein durch sakr:

4. Christenth. u. arbeit

Nur nach christl. gesetz d. gerecht. d. wahrht u. liebe ist es mögl. dss einer f. d. andern arbeitet, ohne dessen sklave zu werden – er wird sklave, wenn ich es ihm unmögl. mache, seine natürl. bedürf. zu befriedigen – er soll auch sontags zu essen haben, ohne zu arbeiten – bild d. antichr. arbeit – abschaffg d. wucherges: Der banquier nimt 20 % – in 25 jahr: ht er. 32 mil. Da ist nur möglich sich ab-

schaffg d. wuchergesetze - wer arbeitet, kriegt geld, nicht wer wuchert - mit d. banquiers kann niemand concurriren - wie befreien wir d. volk von dieser macht d. Kapitals? antw: wer arbeitet, kriegt geld, nicht wer wuchert - Ich bin frei, wenn ich meine organe bestimmgs gemäss gebrauche, ohne gezwungen zu sein - man befreit uns vom Kapital, wenn wir d. staat zum banquier machen - abschaffg d. zehnten durch d. liberalen -

5. Das christenth. u cultur.

Wenn ich eine sache ihre bestimg gemäss gebrauche, aber nicht aus liebe zu gott, so handle ich natürl. gut - d. christenth. fügt hinzu: aus liebe gottes - faule mönche - arbeiten aus liebe Gottes u. d. nächsten - nicht auf d. bärenht liegen - corruptio optimi pessima -

d. ersten christ: haben d. heiden dch ihr leben bekehrt, d. heutigen hindern sie sich zu bekehren, ab. dr beweisst nichts Gott überlässt d. mensch. seinem eigenen willen. D. kathol. länder stehen zurück, weil d. geistl. nicht sich bekümmern um erziehg – allgem. schulpflicht? Erziehg d. jugend ~~d...~~ verdient d. germ. rasse – wen d. erziehg. von d. eltern abhängt, so sinkt sie imer tiefer – eine schlechte schule zu besuchen, ist keine pflicht – tyrannei – ab. daraus folgt nicht, dass man nicht gute gründen soll – man sagt: unwissende zu unterrichten, sei eine werk d. barmherzigkt –

6. Christenth. u. martyrium –

Nur d. d. liebe gottes im christenth. ist es mögl: dss er alles hergiebt, um nicht gegen d. freihtsgesetz zu sündigen –

7. d. wunder:

Alles was in d. natur nothwendig ist, muss zurückgeführt werden auf d. willen gottes – ein abhäng. wesen muss zurückgeführt werden auf d. unabh: wesen, diesen ab-ärt es unmögl: gott zu sein, wen es nicht von ihm abhänge, dss ein abhäng: wesen

Wen gott will, dss ich weiss, dss ich existir so ist es mir unmögl. zu existiren ohne d. materie, ohne es zu wissen –

natur nothwendigkt – Sonne stehe still –

8. d. christl. heiligenverehrung

Unser heilg: ist d. heros d. christl. freiht übg – Kultus d. genius ist d. Kultus d. daemonen – d. genius macht die öffentl. meinung – d. öffentl. meinung ab. machen ein paar correspondenten – Garibaldi –

9. d. Kampf gegen d. philos:

D. christenth. kämpft gegen d. sophist.

welche d. grundwahrhten läugnet.

10. D. apologie d. schmerzes.

D. mensch kan eigentl. nichts Gott geben, was er nicht von Gott erhalten hätte. D. eigentl. was er aufopfern kan ist freiwill. schmerz u. Gott nimt es an im interesse d. freiht. –

11. D. christl. ethische princip.

Wenn d. mensch autonom ist d. h. nicht ungezwungen jede sache d. ihr von Gott gegebenen bestimg gemäss gebraucht um Gott zu gefallen, so ist er wahnsinnig, weil er selber nothwendig freiht glück. u. leben zerstört um d. was er hat nicht nach d. willen Gottes u. d. göttl. gesetz, sondern nach seinen eigenen willen u. seinen eig. gesetz zu gebrauchen – sein, natur u. bestimg jedes abhäng. wesen kan ewig

u. allein v. willen d. unabhäng. wesen abhäng u. nicht vom willen d. menschen
Wenn ich nach d. göttl. gesetze aus freiem entschlusse handle, so bin ich ethisch - naturkräfte u. thiere handeln nothwendig -

12. D. christl. Demuth

D. princip d. christl. moral ist d. liebe. damit es mögl ist, muss ich mir nehmen u. dem andern geben - wer nicht demüthig ist, kann nicht lieben - d. opfer. alles was ich thue, gebe u. leide für d. glück d. andern ohne gezwungen zu sein, ist opfer - wer sich eine ehre zuschreibt d. ihm nicht gebührt, d. ist stolz - Gott kann nicht stolz sein - schreibt d. mensch sich eine ehre zu, d. ihm wirklich zukommt, so muss er sie auf Gott beziehen - quid habes quod non accepisti - längne ich Gott, so muss ich alle ehre mir zuschrei: höchster könig, gesetzgeber, lehrer - satan.

13. d. modern. atheist. u. christl. rechtsprinzip. –

D. christl. rechtsprinzip ist Gott – wen Gott unabh: ist, so ist er schöpfer – wen schöpfer so eigenthüm wen absol: eigenthüm: so prinzip d. eigenth.rechts. Keiner hat d. recht zu gebrauchen etwas wen wie u. wozu d. eigenthüm: es nicht will – 10 gebote f. d. atheist: kan nicht Gott rechtspr: sein – folglich ist d. mensch rechtsprinzip – od. d. majorität. steht über d. göttl. gesetze – d. mensch bethätigt seine freiht heute erst recht dss er jede sache gegen d. göttl. gesetz gebraucht – f. d. material: ist d. befriedg ungehinderte aller thier. sinnl: gelüste rechtsprinzip –

14. D. strafende gerechtglt.

D. seele ~~ist~~ d. gesetzes ist d. liebe u. Gott: finis ist freiht, glück u. leben d. nur durch vereinigung mit Gott mögl. sind. Sobald ich also eine sache d. gott mir gegeben gegen seinen

willen, gegen ihre natürl. u. übernatürl. bestimmg gebrauche, begehe ich eine ungerechtigkt, verliere nicht nur d. recht d. besitzes, sondern bin für alle folgen d. missbrauches verantwortl. (poena damni - sensus - hölle). Nach d. mater. rechtsanschauung ht jed. d. recht alles zu gebrauch. wie u. wann er will u. keiner ht d. recht ihn zu strafen - amnistie - keine hölle - kein kerker. keine todesstrafe - abschaffg d. strafe in d. schule = d. böse beispiel muss getilgt werden d. staat ht d. recht zu strafen - jed. ht d. recht sich zu vertheidigen - d. verbrecher muss vor d. tode gebessert werden

15 - D. christ. autoritätsprin.:

Gott kann nicht unabhäng. wesen zu sein ohne höchster König, lehrer u. gesetzgeber zu sein u. d. autorität d. höchsten königs lehrers u. gesetzgebers zu besitzen, weil alles was von ihm abhängt, als König u. s. w

nur durch d. glaub gewusst werd kan - weil er sonst aufhören würde unabhäng zu sein (Wen er unabhäng ist, so hängt alles von seiner wahl ab - was von seiner wahl abhängt kan ich nur dch d glaub wissen)
Gott kan sich dch einen menschen vertreten lassen, dem er seine autor: verträgt - christl. autoritätsprinzip bericht alles auf Gott - Nach d. unabhängigkeitswahn d. menschen kan d. mensch u. ein ganzes volk nur dan frei sein, wen es unabhäng ist von Gott - (in wahrht ist er nur frei, wen abhäng. ist von Gott) - dann ist d rein menschl. vernunft, majorität d. deputirten autoritätsprinzip - fortschgequack - offentl. meinung -

16. D. princip d. gleichht u.s.w.
D. grösste gleichht in d. christl. gesellsch: keiner kan wuchern, keiner 2 weiber habe-

alle gleich vor d. gesetz - d. unterschied besteht darin, dss priester u. könige ihr leben opfern müssen für d. gesetz - filii Dei
Grösste ungleichht nach d. antichr. gesetz - kan einer tausend frauen haben, während andere gezwungen sind, keine zu haben - kan einer schwelgen, während andere verhungern - freiht d. wuchers - wuchern aber können nur wenige - schneide d. leuten d. beine ab u. sage, ihr habt alle d. freiht zu gehen -

17. D. christl. Königth:
ist fertig wenn d. chef d. staates d. 10 gebote als staatsgrundgesetz beschwört - d. staat kan nicht werke d. liebe erzwingen, nicht d. glauben. Wir haben d. modern constitutionalism. wen d. staatsoberhpt d. von d. majorität gegeb: heidn: liberal: freihtsgesetz vertheidigt. D. christl. König ist nicht absolut - weil d. 10 gebote sein staatsgrundgesetz sind, wahrh.

Internalismus ist willkürherrschaft, weil d. gesetz immer ändert u. d. einen erlaubt was d. andern unmöglich ist.

18. Kirche, staat, unterrichtsfreiheit

Stellvertreter Gottes, d. höchsten lehrers, d. Meinung: höchster princip d. wissenschaft u. d. autorität u. d. gesetzes ist d. priester d. Kirche. Jeder christ ist verpflichtet sich von d. ihm von Gott gegeb. lehrern unterrichten zu lassen. d. staat hat also nur d. pflicht mit materiellen mitteln schulen zu gründen, eltern zu strafen, d. ihre kinder nicht hinein schicken, ab. nicht in d. schule selbst zu lehren – d. staat kann lehren lesen u. schreiben u. rechnen, auch gewerbswesen u. handwerk, unabhäng. von d. Kirche, auch medizin, aber nicht jus, nicht d. höhern wissenschaften, d. sich beziehen auf geist, Gottesfurcht u. glaube – aufseher aller

staatsschulen bleibt d. Kirche – d. höchste inspectionsrecht über alle schulen u. gerichtswesen hat d. priester – heute herrschen gewöhnl. advokaten, d. keine kinder hatten –
Nur d. christl. schule ist ein bollwerk d. freiht, weil d. antichr. schule d. geist leugnet, welcher allein frei sein kann, Gott d. ihn allein frei machen kann.

19. Christenth. u. öffentl. meinung
Oeffentl. meinung lässt sich nicht definiren, wird gemacht dch d. presse u. freimaurer. d. parole geht v. weltpatr. aus, welche alle mitglieder d. geheim gesellsch. zu verfechten haben – so werden alle irrthüm. wiederholt u. ohne beweis angenommen, gerade wie d. wort Gottes, wie es ohne beweis v. d. Kirche d. volke wiederholt wird – früher wurde d. öffentl. meinung gemacht dch d. papst u. d. bischöfe, jetzt dch d.

logen. weltpolit.: presse

20. D. Christenth. u. d. princip
d. vollendet. thatsachen.

Eine thatsache d. im widerspruch ist mit allen
menschl. u. göttl. recht, wird zum rechts-
princip – d. stärkere soll mich beschützen
– so könnte man d. recht d. stärkeren ent-
schuldigen. D. christenth. ist d. feind d.
öffentl. meinung insofern sie gegen ver-
nunft u. offenbarg sind u. feind d. vollen-
deten thatsachen, weil d. papst alle strei-
tigkeiten d. völker u. fürsten nach d. göttl.
rechtsprincip zu entscheiden hat ohne krieg.
So lange d. papst diese autorität nicht
besitzt u. d. presse in d. händen d. geheim-
gesellschaften sind, zeufzen d. völker
nothwendig unter d. tyrannei d. öffentl.
meinung u. d. vollend. thatsachen. Im Mittel-
alter machte d. papst d. öffentl. meinung

u. d. Klöster –

21. D. moderne nationalitätsprinzip.
D. freiht hängt nicht ab v. d. geographie u. nationalitäten, sonden von d. beobachtg d. christl. 3 faltg gesetzes: gerechtigkt wahrhaftigkt u liebe – Malta u Italien.

22. D. christl weltordng u. d. revolution–
Prinzip d. revolution ist unabhengigktswahn revolut: ist verwirklichg d. antichristl. freih. freihtsidee, d. unabhengigktswahn, d. freiht aller sünden, d. erlösung dch Satan
D. christl. weltordng ist d. verwirkl. d. einzig wahren freiht –

23. D. internationale rechtsgarantie
An d. stelle d. internat. rechtsgarantie dch kirche u. papst ist getreten d. internat. congress u. d. prinzip d. nicht intervention was

nur angewendet wird zu gunsten d. revolution nie ab. zu gunsten d. christenth.

24. D. militärordng in d. modernen staaten:

Dch d. taufe wird jed mensch ein bürger im reiche Gottes u. verpflichtet mit Gott anzuerkennen als seinen höchsten, könig, lehrer u. gesetzgeber – dch d. firmung wird jed christ ein soldat d bereit sein muss leben u. vermög für d. vertheidig d. reiches Gottes herzugeben (allgem. wehrpflicht) in d. modern staat ist jed bürger verpflichtet d. antichristl. freiheitsprinzip zu vertheidig. Zu ihrem eigenen unglück haben d. christl staaten d. christl. jugend nicht verpflichtet christl schulen zu besuchen u. nicht verpflichtet d. christl. gesetz als soldat zu vertheidigen d. h. keine allgem schule u. wehrpflicht gehabt. Ws d. Christen vernachlässigt

haben im interesse d. christl. prinzips. ds thun d. modern. staaten im interesse d. antichristl. prinzips. In d. christl. gesellschaft besteht allgem. schul- u. wehrpflicht zu recht, ab nicht in d. antichr. weil kein mensch verpflichtet sein kan d. schule d. irrth zu besuchen, noch weniger sein leben zu opfern zur stützung von tyrannei u. knechtschaft, noch weniger verpflichtet sein kan, zu schwören, dss er mit seinem leben u. blut antichr. gesetz vertheidigen wird. Dieser schwur ist in d. antichr. gesellsch. ws d. gelobnis d. firmung in d. christl.

25. D. eigenthum

Gott kan nicht unabhäng. wesen sein, ohne Schöpfer u. höchster eigenthümer zu sein u. höchstes rechtsprinzip d. eigenthum. weil d. mensch nur dch Gott besitzen kan. Hieraus folgt, dss kein mensch d. recht ht, irgend etwas gegen d. willen

Gottes zu gebrauchen u. Keiner d. recht hat, einem andern seines eigenth. zu berauben. Wer ab. Gott nicht d. unabhäng. wesen ist, sondern d. mensch, so ist auch G. nicht prin. d. eigenth. rechts u. d. mensch bethätigt seine freiht dadurch, dass er d. recht hat jede sache gegen d. willen Gottes zu gebr: u. andere d. eigenth. zu geberauben –

Mein erstes eigenth. recht ist d. gebrauch meiner körperl. u. geist. fähigkten –

2) alles was ich durch ihre thätigkt erwerbe, also auch grund u. boden – nicht dch wucher, nicht dch lüge – sond dch rechtmässige arbeit. Alles dies kan mir nicht genomen werden, nur von Gott – Läugne ich ab. dass Gott prin. d. eigenth. rechts ist, so läugne ich d. einzige wesen d. frei sein kan, d. Geist – wer kan jetzt noch besitzen? wer kan ein recht haben zu besitzen? Keiner? La propriété c'est le vol – communismus, socialismus – Andere

Consequenz: fait accompli – gewalt d. stärkeren allein. princ. d. rechts
D. eigenth: ist wirkg. d. freien geistes, von d. es abhängt ob er diese wirkung hervorbringen will od. nicht – also gehört ihm d. bewegung u. alles was er dch d. bewegg hervorbringt. Nur d. geist kann d. idee d. eigenth. rechts haben weil er d. geist keine eigenen wirkgen hervorbringen kann, ohne es zu wissen. Existirt d. thierseele ohne es zu wissen, so kann sie auch nicht d. idee d. eigenth. rechts haben, noch weniger wissen dass Gott princ. d. eigenth. rechts ist – d. thier kann nicht sagen: ich bin reicher – es macht alles durch instinkt – Dch d. instinkt getrieben handelt d. thier vernünftig ohne es zu wissen – Wenn ein thier wahrnehmung, verstand u. vernunft hat, so ist es kein geist. Wahrnehmen ist d. wissen d. nicht unter d. sinne fallend natur u. bestimg einer sache, z. b. erzt,

könig, priester, kirchthür u. s. w.
Begriff ist eine sache
Verstand bezieht sich auf ~~wörter~~ ist d. wissen von, welche nicht unter d. sinne fallende ideen bezeichnen. gott, vernunft - freiht -
Vernunft. d. vermögen d. ableitg von ideen u. schlüssen
D. thier. ht. eigene bewegg, empfindg. blindes gedächtn. blinden instinkt, ab. keine wahrnehmg, keinen verstand, keine vernunft. -

26. D. christl. u. d. mater: weltanschauung u. s. w.

Nach christl. weltansch. ht d. mensch kein recht 1° d. geschlechtstrieb gegen seine bestimg zu gebrauchen 2° ihn gleichztg mit mehr als einer frau zu befriedigen. Nach material: ht er d. recht ihn gegen seine bestimg zu gebrauchen in prostitution - bis

er verursacht wird – Prostitutionshäuser –

Wenn tausende u. hunderttausende männer so arm werden, dss sie keine familie gründen u. ernähren können, so ist natürl. dss frau u. kind. d. verführg mehr ausgesetzt sind, wenn keine prostitutionshäuser existiren. d. beweist aber nicht, dss d. wucherer d. recht haben ganze völker so arm zu machen, dss sie gezwungen sind, andere zu bestehlen, um nicht vor hunger zu sterben u. dss sie ein recht haben z. stehlen u. zu prostitutions häuser zu gehen –

27. d. moderne gesellschaftsordn: u. d. sozialismus –

In d. modern. gesellschaftsordn. ist d. mensch sein höchster

im sozialismus erweise ich an d. autorität d. falschen propheten – dann wird nichts mehr durch d. gött. gesetz bestimt – zuletzt wird d. mensch

angesehen als reiner theer (mater.) od. als Gott selbst (panth.) – dau sind alle gleichberecht. im genuss (communism.) gleichberecht. im besitz (socialism.)

D.

Expropriation

D. moderne gesellschaftsordn. führt nothw. zur expropriation durch wucher, confiscation, staatsbankerott – d. christenth. führte zu ähnl. ersche[in]. Gott lässt es nicht ~~Gewerbefreiheit~~ – Klostergüter zu Majorate –

Gewerbefreiheit

D. moderne gewerbefreiheit ist wucher – ich kann ein gewerbe durch andere betreiben, ohne es zu verstehen – d. f. mich arbeiten zwinge ich wie sklaven und – im corporat. system muss ich d. gewerbe verstehen –

Fabrikwesen –

Es gibt geldwucher, kleiderwucher – wer d. sache nicht versteht, hat kein recht d. sache zu betreiben, sonst beutet er seine hdwerker aus u. sein publikum. d. zunftwesen erlaubte d. betreiben eines geschäftes nur denen, d. es verstanden – anbetg d. gold. kalbes – Concurrenz – vernichtg d. nebenbuhlers – welches gehen d. preise empor – concurrirt soll werden nicht dch geld, sondern dch kunst –

Productivgenossenschaft –

Wer d. fabrik. u. d. handwerk nicht selbst versteht, hat nicht d. recht d. handwerk auszuüben –

Bauerngemeinde.

D. christengemeinde –

(Wucher u. wuchergesetze)

In d. antiken commune hat keiner ein recht zu besitzen, trotz seiner arbeit – grösste tyrannei

keiner ein recht zu geniessen. Alle haben das-
selbe recht zu besitzen u. zu geniessen, wan
u. wie sie wollen, gegen alles göttl. u. menschl.
gesetz – u. allen natürl. u. unnatürl. lastern
zu schwelgen – d. menschen dürfen nicht mehr
idee d. eigenth. rechts haben, wie d. thiere; jeder
ht d. recht alle lüste zu befriedigen d. h. andere
leute zu seinem blinden werkzg zu machen
u. sich selbst zum blind. werkzg anderer zu
machen – ende: tyrannei, sklaverei, menschen-
cultus – götzendienst u. teufelsdienst – d. ist
d. antichr. commune –

Nur in d. christl. commune kann d. mensch frei
sein, weil keiner d. recht ht d. andern seine
freiht u. seines eigenth. zu berauben – auf d.
einen seite – u. auf d. andern; weil keiner
so arm werden kann, dss ihm d. nothwen.
fehlt; wen er krank ist, so muss d. gemeinde
ihm d. nothwend. geben, ihn sogar in's bed schicken
u. wen er heirathen will, so muss d. gemeinde

ihn d. dies geben – u. keiner darf ihn so schlecht bezahlen, dss er nicht leben kan mit frau u. kind 3) keiner hat d. recht, dadch dss er d. was er besitzt, gegen d. willen Gottes gebraucht, fremde leben u. glück in sich u. i andern zu zerstören d. christl. gemeind ist d. fremde aller –

Wucher; wuchergesetze

allgem. wechselfähigkeit –

Ich bin ein wucherer, wen ich meinen überfluss gebrauche, um d. andern d. notwend. zu berauben. Nach christl. gesetze muss ich von meinem überfl. hergeben, damit d. andern d. nothw. nicht fehlt. Nach d. gesetze d. liebe konnte Gott d. metall i. d. bestimg nicht geben, d. d. wucherer davon macht. Es ist eher mögl. dss d. kameel dch ein nadelöhr hindurchgeht, als dss d. wu-(reicher) cherer in d. himelreich komme – D. geld hat keine andere bestimg als d. tausch zu erleichtern. d. geld d. million d. ein wald werth ist u. d. werth eines

walder repräsentirt, kan u. darf d. eigenthum nicht mehr einbringen als d. wald den sie repräsent. also darf ich nicht mit 1 mill: in 25 jah. 32 mill. zinsen ziehen – weil ich d. wald nur alle 25 jahre einmal schneiden kan – also kan nicht mehr papier im umlauf sein als geldwerth in d. kasse liegt – wer mehr papier in umlauf setzt ist ein betrüger –

Bauernhof –

D. landl. dienstbot. wesen
– arbeiterwesen –

Ich soll d. land nicht so weit theilen, dss es nicht mehr bearbeitet werden kan – da muss ich d. andern abfinden mit geld u. diese müssen arbeiten, wissenschaftl. od. körperl. Wen d. mensch gezwungen ist f. andere zu arbeiten, ist sein dienstherr gezwungen, ihm soviel zu geben, als er nothwendig hat – Wen ich ihm

schon von meinem überfluss geben muss, wenn er nichts hat, wie vielmehr, wenn er f. mich arbeit. Was d. herrschaft ab. d. dienstboten nicht geben kann, muss d. gemeinde hergeben – spitäler-hospitien)

Sonntagsfeier

Keiner hat d. recht, d. w. einem andern gehört zu gebrauchen, wenn d. andere nicht will, folgl. hat d. mensch nicht d. recht, an sonntagen d. körperl. arbeit sich geld zu erwerben d. h. knechtl. arbeit zu thun, wenn Gott es nicht will. D. knecht muss also für d. wöchentl. arbeit so bezahlt werd. dass er auch am sonntg davon leben kann. Wenn d. staat stellvertreter ist Gottes als d. höchsten königs, so muss d. staat d. knechtl. arbeit (auch Gotteslästr) mit gewalt verbinden – profanat. d. sonntags hte ab. lässt er gerade arbeiten –

Eid u. d. Gesellsch:

Ohne sacram. u. ohne eid hat keiner eine bürgschaft dass er anderer glauben kann ohne von diesen blind. verratq zu werden. D. eid ist nothwendig weil d. gesellsch. auf d. glaub beruht u. ein jeder kann betrügen u. lügen kann, wenn er will, ohne eid – was habe ist also f. eine bürgschaft.

D. Krieg

D. priester ist nicht nur lehrer, sondern auch richter, d. staat kann d. freiht d. gesellschaft nur dadch schützen, dass er d. lehren u. d. gesetz Gottes mit materieller gewalt vertheidigt – polizei, Krieg – So wie d. priester entscheid. was recht ist zw. privaten, so d. papst zw. völkern, d. Krieg ist nur dann nothwendig, wenn eine von d. parteien diese autorität nicht anerkennt –

Pflanzenindividuum -

D. eigentl. individ. ist nur d. geist, den er ist eine einfache, unzertheilbare einheit. D. einheit seiner natur ist d. ursache d. vielheit seiner vermögen u. fähigkeiten - den er kan nicht in ihm von einem u. dselben wesen abhäng ob er thätig ist od. nicht, ohne dss dieses wesen gezwungen ist, zw. seinen wirk. u. nicht wirk. zu wählen, sein wirk vom nicht wirk zu untersch, anfang u. ende seiner thätigkeit zu bestimmen, ohne dss dies wesen wen es eigene bewegg. hat empfindet wahrnimt versteht räsoniren kan ohne dss dies wesen glaub kan d.h. mittelb. wissen. D. einheit seiner natur ist also d. ursache d. vielheit seiner vermögen Es ist kein anderer in mir d. ist, kein anderer d. weiss dss er ist kein anderer d. will u. s. w. sondern dasselbe ich. D. Geist ist also eine einfach unzertheilb. einheit, ein

→

wahres indiv. obschon er viele vermögen u. fähigk.
hat

D. pflanz natur besteht im assimil. vermögen
dch d. [harmon.] zusammenwirken naturnothwend. ähnl.
u. abstoss. kräfte nach prästab. harmonie

D. unendl. Kleine.

D. Dicke einer Seifenbla: = $\frac{1}{5000}$ centim. d.h. 500 solch. Schicht: = 0,001 m. Stellen wir uns den ird. Maasstab. verkleinert im Verhältn: von 1 : 100 Mil. so wäre d. Seifenble. für d. Mensch. so gross wie d. Erdball, der Mensch selbst hätte d. Höhe $\frac{1}{60000}$ millim. würden wir die Zt ebenfalls auf dieselb. Weise verklein: so wäre 1 Min. Seifenbl.-Zt. = $\frac{1}{100 \text{ Mil.}}$ min. Erdenzt. Hätte d. Seifenbl. Bewohn. so würd. sie 10 billion. mal so schnell leb. als d. Mensch. auf d. Erde d.h. 3 erdsecun: = 1 Mil. Jahre auf d. Seifenbla. Existirt eine Seifenble: 6 Sec: ird. Zt. so wäre das für ihre Bewohn. = 2 Mil. Jahre 1 Sec. unser. Lebens wäre = 28 Stun: seifenbl.

d. eigenthümers gebr: Gott ist also d. prin. d. moral weil er d. prin. d. gerecht. ist. Gott ist d. prin. d. moral weil er d. prinz. d. liebe ist. Wer eine sache gegen ihre bestmg gebr. zerstört plötzlich od. langsam glück, freiht u. leben – wen also Gott d. liebe ist, freiht. glück u. leben d. menschen will so muss er wollen, dass d. mensch eine jede sache ihrer bestmg gemäss gebraucht d. h. d. drittl. moralges. erfüllt.

Wer d. moralgesetz erfüllt, ist in d. gerechtigkt wahrh. u. liebe u. ohne diese drei nicht möglich u. unmögl. ohne d. wahren glauben, d. unfehlb. autorität u. ohne d. natürl. wahrhten d. vernunft, weil d. geist nur seine bestimg, d. nur vom willen gottes abhangen kan, nur d. d. glauben wißen kan. Wie kan einer einen bestimgsgegen. gebr. machen, wenn er die bestimg nicht kent, wen er in d. wahrht nicht ist — Gott ist d. princip d. moral, weil er d. prin. d. wahrht ist, Gott ist ab. d. princip d. wahrht, weil kein wesen eine bestimg haben kan, d. Gott nicht will; Gott ist d. prin. d. moral, weil er d. prin. d. gerechtigkt ist, Gott kan nicht unabhäng. wesen sein, ohne schöpfer zu sein u. nicht schöpfer sein, ohne höchster eigenthümer, herr u. König zu sein; keiner kan also d. recht haben etwas gegen d. willen Gottes zu gebrauchen, gegen d. willen dessen, d. es gehört. D. unmoral. mensch ist also ungerecht gegen Gott, weil er d. w. Gott geschaff. ist u. Gott gehört — gegen d. willen u. d. bestimg

geben kann, d. leiden kann also nur dann gestattet werden, wenn es ein mittel ist, frei zu werden od. andere frei u. glücklich zu machen. Ist es dieser zweck nicht, so ist es grausamkeit, sünde u. vom moralgesetz verboten, denn d. zweck d. moralgesetzes ist freiheit glück u. leben – z. b. abstinenz – enthalten vom fleischessen – nicht zu seinem unglück als d. menschen kein fleisch assen, lebten sie jahrh.: wenn er sich d. weines enthält, so ist d. nicht zu seinem verderben – als d. menschen keinen wein tranken lebten sie länger – wenn d. soldat sein leben blind opfern wird, ohne zweck, so ist d. vom moralgesetz verboten, opfert er aber sein leben, um d. leben von tausend zu schonen, so ist er ein heros d. nächstenliebe u. erfüller d. menschenliebe, denn prinzip u. ende d. moralgesetzes ist: liebe Gottes u. d. nächsten, freiheit leben u. glückseligkeit aller, was in einzelnen fällen nachzuweisen ist –

u. muss allen menschen d. gesetz geben u. d. flicht auferlegen dieses zu thuen durchs moralgesetz; d. naturgesetz u. positiv. göttl. gesetz. –
d. prinzip. d. moralgesetzes ist also d. göttl. liebe zweck d. moralgesetzes ist freiht, glück u. leben d. mensch kan dieses nur verlieren durch eigene od. fremde übertretg d. moralgesetzes – d. befolgg od. übertretg desselben hängt vom lib. arbitr. ab, weil nur ein wesen d. lib. arb. hat frei sein kan – d. menschl. geist kan also nur durch eigene schuld freiht glück u. leben verlieren – d. bestimgswidrige gebr. heist sünde u. d. sünde hat zur folge verlusst von freiht glück u. leben d. körpers u. d. geistes für zt u. ewgkt. d. sünde ist also bestimgswidr. gebrauch ungerechtigkt, undankbarkt u. verachtg gottes.
d. prinzip d. liebe besteht darin, dss ich etwas thue, gebe od. leide für d. glück d. andern um anderen freiht glück u. leben zu geben d. bestimg d. menschen ist also nicht zu leiden weil d. gott d. liebe ihm diese bestimg nicht

u. ihrer bestgsgemäss od. bestgswidrig gebrauchen ohne gezwungen zu sein.

Warū hat aber Gott d. geist so geschaffen? dss seine thätigkt vom lib. arbit. abhängt? Weil ein wesen ohne lib. arb. u. ohne seine bestmg zu kenen, nur ein blindes werkzeug sein kan, d. geist ist also d. einzige wesen, welches von natur so geschaffen ist, dss er frei sein kan d. h. dss er seine bestmg erkenen u. seiner bestmg gemäss thätig sein kan, ohne gezwungen zu sein. Zweck d. moral ist also, nicht nur glück u. leben, welche vom bestgsgem. gebr. einer jed. sache abhängen, sondern d. freiht, weil Gott nicht nur blinde werkzeuge u. kräfte, sondern auch wesen zu seinen diensten haben will, d. ihm mit freiht dienen. Freiht, glück u. leben hängen also ab von d. erfüllung d. moralgesetzes.

Wen Gott mein glück will u. meine freiht u. mein leben will, was er wollen muss, wen er d. liebe ist, so muss Gott wollen, dss ich eine jede sache ihrer bestmg gemäss gebrauche

Sittengesetz u. prinzip d. moralität.

Kein von natur abhäng. wesen kan existiren, ohne von gott natur u. bestimg erhalten zu haben. Alle körper, kräfte, pflanzen u. thiere folgen ihrer bestimg u. d. ihnen von gott gegebenen gesetze mit nothwendigkt, ohne ihre bestimg u. dieser gesetz zu kennen. D. geist ist d. einzige wesen, welches seine bestimg u. d. bestimg anderer wesen, d. ihm u. allen andern dingen gegebene gesetz d. d. glauben an d. sine, an menschen u. gottes wort erkennen kan u. nicht gezwungen ist seiner bestimg gemäss thätig zu sein, noch andere wesen ihrer bestimg gemäss zu gebrauchen, da seine eigene thätigkt vom libern arbitr. abhängt. Moralisch kan also nur d. geist sein u. auch immoralisch, weil er d. einzige ist, d. seiner bestimg gemäss od. seiner bestimg zuwider thätig sein kan, ohne gezwungen zu sein, also moralisch od. unmoral. sein kan.

So kan z. b. d. geist jedes organ seines körpers jede facultät seines geistes, jede ihm von gott od. d. menschen gegebene gewalt, jedes mineral, pflanze

Ich will nicht anders Kleider, u. d. ganze stadt wird mir nachlaufen – als Hübner in China war, betete eine ganze stadt eine schlange an – verspottg d. geistl.
D. priester soll d. öffentl. meinung machen, deshalb muss er haben d. presse u. d. schule

freiht ist nur ein Deckmantel für d. tyrannei dieser öffentl. antichr. meinung u. d. furchtbarste mittel eine solche öffentl. antichr. meinung zu schaffen, welche d. werk einer parole ist, d. nur von weni-gen ausgeht. D. einzige mittel d. menschht von einer solchen tyrannei zu erziehen, ist d. intell. erziehg d. jugend, in welcher jedes kind lernt u. geübt wird, alle natürl. ideen aus d. ersten jedem menschen ~~mir~~ angeborenen ~~~~ natürl. idee d. uhseins herzuleiten.

—

Freiht glück u. leben kann nur abhängen von bestimgsgemässen gebrauch einer sache u. nothwendig zu grunde gehen, wenn d. mensch eine einzige sache u. alle gegen ihre be-stimg gebraucht. Beispiele: Nehmen wir z. B. d. vernunft u. wollen bestimmen d. was von glauben abhängt u. ruinire ein ganzes volk. (Rousseau, atheisten) – hätten d. leute vor Luther gewusst, was vernunft ist, so wäre kein mensch lutheraner geworden. – Macht d. öffentl. meinung – 3 jünglinge im feuerof.

gene mensch ist ein sklave d. öffentl. meinung u. wird zum blinden werkzeug jeden irrthums der sie lehrt, so dss er barrikaden besteigt im namen d. freiht, während er ketten schmiedet für seine eigene knechtschaft, wähnt im name d. vernunft zu sprechen, während er alle vernunftsprinzipien mit füssen tritt, wähnt gott selber anzubeten, während er d. teufel als götzen verehrt. Dæmonen Wer widerstebt d. mode, d. öffentl. meinung, wer schwimmt an gegen d. strom, d. wird mitgerissen u. geht zu grunde. So starb Sokr. so starb Christus, so d. apostel u. alle missionäre. Diesist d. sogenannte papageienerziehg. D. mensch ist nicht geboren nun als papagei jeden irrthum nachzuschwätzen, noch weniger aber d. wahrht. Wenn so ein Chr. erzogen wird so kan er keinen andern von d. wahrht d. christenth. überzeugen, sondern läuft selbst gefahr, alle diese wahrhten durch irregeleitete öffentl. meinung zu verlieren. D. press

Erziehg ist ohne glauben u. auch ohne vernunft unmögl. weil ein wesen, welches nicht unmittelb. durch d. vernunft, auch nicht mittelbar durch d. glauben wissen kann u. ist nicht d. wahren vernunftgesetze verlieren kann, ohne d. glauben zu verlieren, obschon ist d. wahren glauben haben kann, ohne d. richtig. vernunftgesetze herzuleiten.

Nothwendigkt dieser intellect. erziehg d. jugend. Wenn d. jugend so erzogen ist, dss sie nicht d. vernunftwahrhlt aus d. jedem menschen angeborenen ersten idee wissenschaftl. herleiten kann u. nur gelernt hat d. irrthüm blind glauben, so wird ein ganzes volk, was so verzogen ist, d. für wahr halten, was d. majorität für wahr hält u. wäre es d. grösste irrthum. Dieses erklärt d. herrschend irrthum während jahrhund. über ganze nationen in China, Indien, Afrik. u. d. moderne antichr. öffentl. meinung in Europa. D. ist d. herrschaft d. öffentl. meinung. Diese öffentl. meinung wird gemacht, entsteht u. vergeht wie d. mode. D. ~~nicht~~ richtig intellect. erzo.

Ziel u. werth d. unterrichts u. d. wissenschaft.
ist freiht glück u. leben, geistiges u. körperl.
für zeit u. ewigkt d. individuums u. d. ganzen gesellschaft.
Wie kann ich d. glück haben auf d. eisenbahn zu fahren, wen d. maschinist es nicht gelernt zu haben, einen brief zu schreiben wenn ich es nicht gelernt habe – kleidg zu tragen, wenn d. schneider es nicht gelernt ht. —
Ich erziehe einen menschen wenn ich ihn in dem bestimgs gemässen gebrauch d. facultäten d. geistes, d. organe d. körpers, d. mir verliehenen gewalt (geistl. od. weltgewalt) od. d. vorhandenen instrumente, werkzeuge u. maschinen, mineraleen, pflanzen u. thiere unterrichte u. übe. Also ist d. unterricht grundlage u. anfang d. erziehg u. ohne göttl. menschl. u. sinnesglauben unmögl. weil schon u. d. bestimg. einer jeden sache von d. willen gottes od. d. menschen abhängt.

falls gezwungen zu sein, zu wissen, was von seinem willen abhängt. Wer von Gott u. andern geisten abhängt, kann also nicht durch syllog. bestimt werden, weil er nicht naturnothwendig wirkt, sondern willkürlich

D. syllog: setzt immer voraus d. glauben an sinne, an Gottes- u. menschenwort - weil ich d. propos. major nur durch diesen glauben bewei: sen kann - ausgenommen d. wenigen fälle, wo die prop. maj. mir unmittelbar durch d. vernunft bekannt ist.

Lächerlich ist es wenn man d. syllog: benützen will zur umwerfg d. glaubens, da er mit beiden füssen in ihm steckt. -

D. einzige satz d. nicht vom syllog. abhängt, ist, dass es mir unmögl. ist, unmittelbar durch mir zu wissen, dass es von mir abhängt thätig zu sein (od. nicht) ohne meine eigene thätigkt wollen wissen u. bestimmen zu müssen - Ob ein solches wesen in einem andern menschen ist, kann ich nur durch erfahrg wissen - nun kommt d. schluss

D. jesuiten unterscheiden nicht zwischen unmittelbarem wissen d. geistes u. mittelbaren wissen d. sinne - empfange

D. intell. vernunftbildg besteht also darin, dss d. geist geübt wird in bestimmg unbekannter zahlen, raumgrössen u. ideen durch ihr naturnothw. abhängigkts verh. zu bekannten zahlen, raumgrössen u. ideen. D. vernunftbildg setzt also voraus d. unterscheidgsgesetze zwischen gott u. welt, geist u. materie, wissen u. glauben – d. h. zwischen d. sich selbst bekannten u. unbekannten, d. abhäng. u. unabhäng.
Uebung im syllog. kann sich nur beziehen auf naturnothwendig wirkende kräfte, aber nicht auf d. was vom willen gottes u. d. menschengeistes abhengt (religiös u. histor. bildg) d. syllogism. umfasst aber in dieser wahren vernunftidee "denn was mein geist unmittelbar wissen muss, was von seinem willen abhängt, so kann ein von mir verschiedenes wesen nicht d. natur d. geistes haben, ohne eben

mit den mittelbaren wissen durch d. sinne an, nicht mit d. unmittelbaren, deshalb können sie d. vernunftsgesetze nicht finden

Es ist unmöglich d. menschen zu erziehen im unmittelbaren od. vernunftwissen denen was vom willen Gottes (u. d. menschen) im reiche d. materiellen welt u. im reiche d. geistes u. denen was vom willen d. menschen abhängt weil er dieses nur durch d. glauben an d. seine, an menschen- u. gotteswort wissen kann. D. erziehg im vernunftwissen schliesst also d. religiöse erziehg nicht aus - d. erziehg im vernunftwissen bezieht sich auf alles was nicht vom willen Gottes u. d. menschen abhängen kann, sondern nothwendig ist. Wenn d. unbekannte eine zahl ist, so kann es von mir nur bestimmt werden durch ein naturnothw. abhängkeitsverhältn. zu einer andern zahl - wenn es eine raumgrösse ist od. eine idee, so kann es von mir nur bestimmt werden durch ein naturnothwendiges verhältn. zu einer mir bekannten raumgrösse od idee -

Intell. erziehg. im geiste d. aristot:
Meister-erziehg. d. handwerkers:
Moral-erziehg.

Jede erziehg. besteht darin dass d. mensch geübt wird im bestimmungsgemässen gebrauch einer sache – anders d. erziehg. zum matrosen, schuster, mechanikus, goldarbeiter u. s. w. Erziehg zum richtigen vernunftgebr. diese bezweckt Aristot. Vorbedingung: richtige idee d. vernunft. Ar. kennt kein höheres vernunftgesetz als d. syllogism. u. so besteht seine intell. erziehg im übung u. gebrauch d. syllogism. z. lösung aller fragen. Ob diese intell. philos. erziehg d. einzig wahre u. richtige ist, hängt davon ab, ob d. syllog. d. einzige u. höchste vernunfts-gesetz sei. D. rational. erziehg schliesst d. christl. erziehg im glauben aus, weil nach ihr d. mensch alles durch d. vernunft (durch syllogismus schlüsse) wissen kann

D. syllogism setzt voraus wesen d. nothwendig wirken – wenn er also einziges u. höchstes vernunftgesetz ist, so muss er annehmen, dass gott u. geist nothwendig wirken. d. h. von blinden naturkräften nicht verschieden sind. Folge: materialismus, naturalism. u. pantheism. u. rationalism. insofern er d. glauben als prinzip d. wahrht ausschliesst. (hl. Thom. bewahrte vor diesen consequenz: d. christl. theol.)
Diese intell. erziehg. ist eine einseitige, weil sie auf einer einseitigen definition d. vernunft beruht. D. mensch weiss durch seine vernunft unbekanntes nur dann, wenn ein naturnothwendiges abhängigkeitsverhältniss zwischen bekannten u. unbekannten existirt – d. geist braucht nicht erzogen zu werden in d. vernunftwissen d. eigenen seins u. wirkens, weil ihm dieses nothwendig ist, da er nicht zwischen seinem wirken u. nichtwirken wählen kann ohne beides von einander zu unterscheiden –

mit d. einzigen unterschiede d. sinnl. vergehungen, d. gar nicht dargestellt werden sollen. liebesgeschichten, wenn sie noch so rein sind, dürfen gar nicht dargestellt werden, weil es d. einzige ist, was d. menschen mit unwiderstehl. gewalt zur nachahmung hinweist, wenn es an u. für sich auch gut wäre – weil jeder mensch d. sinnl. trieb in sich trägt, vor dessen ausschweifung man ihn um jeden preiss bewahren muss. Nicht umsonst hat Gott selbst d. act d. ursprung: in d. schleier d. dunkels u. geheimnisses gehüllt u. bedeckt d. menschen mit scham, wenn er auch einen an sich erlaubten act d. sinnl: öffentl. setzen wird. – Beispiel d. eltern in gegenwart d. kindern – was keine eltern sich nicht erlauben vor d. kindern, thun d. theater vor d. ganzen stadt u. meinen sie erziehen d. volk. – Unser theater kennt nur liebesgeschichten – ballet

zwei beispiele aus d. röm. gesch:

Erziehung.

Wenn d. Kind weiss dss es d. privilegium ht ungestraft d. böse zu thuen, so ist es um d. erziehg geschehen – moderne erziehg ist erziehg im geiste d. unabhängigkt. toleranz u. straflosigkt – folge: insubordination im kleinen, revolution u. corruption im grossen –

Erziehg durch theater – als schule u. mittel d. erziehg – freiht d. theaters besteht darin dss es alle unreinen sachen darstellen u. zeigen kann u. d. freiht. im triumphe d. lasters über d. gute sucht u. darstellt – ehebruch u. alle mögl. gottlosigkt – d. theater muss darstellen d. triumpf d. guten über d. böse, d. böse verächtlich machen u. d. schlimmen konsequenzen zeigen – d. körperl. u. geistige zerrüttg d. gesellschaft u. d. familie in folge d. bösen – dann ist es ein mittel d. erziehg. –

Jedes laster ist in sich verächtlich u. abstossend

Erziehung.

D. thier wird dressirt, indem ich es zwinge gegen seinen instinkt zu meinem nutzen zu handeln – das thier wird gezwungen durch hunger u. schläge.

D. erziehg geschieht hauptsächl. durch d. wort indem ich aus d. geist d. menschen alle d. ideen herausentwickele, d. in u. mit denselben gegeben sind. D. ideen aber, d. nur durch den glauben bekannt sind, kann ich nicht aus ihm entwickeln, sondern muss sie ihm geben.

Ich muss folgl. d. Kinde geben: d. richtige vernunftidee u. aus ihr entwickeln, was er durch sich selbst wissen kann 2) d. glaubensidee – ich sage ihm, was er nur durch d. glauben wissen kann; ich muss ihm sagen, wenn er seinen sinn, wenn einen menschen, wenn gott glauben soll – so dass der wohlerzogene mensch immer weiss, ob

u. was er durch reine vernunft wissen kann 2/ ob u. was er nur durch das zeugniss seiner sinne weiss - 3/ ob u. was er nur d. d. glauben an menschenwort wissen kann - 4/ ob u. wann er etwas d. d. glauben an Gotteswort wissen kann. Dies bezieht sich auf d. intellectuelle erziehg.

II. moral. erziehg besteht darin, dass er nicht nur weiss alles, wodurch d. mensch frei u. unfrei, glückl. u. unglückl. wird, sondern dass er seinen willen so beherrschen lernt dass er alles das vermeidt, wodurch er eigene freiht u. d. freiht anderer zerstört u. alles d. thut, wodurch er seine u. d. freiht anderer erhält

d. mensch ist dann richtig erzogen, wann er d. bestimg einer jeden sache kennt u. sich in bestimgsmässen gebrauch derselben übt.

Papageienerziehg. besteht darin, dss ein kind seinem lehrer blind nachschwätzt, wahrht u. irrthu., ohne d. grund u. bestimg einer jeder sache zu kennen – Chinese – heidn. erziehg. – Sie kann nur theilweise angewendet werden, wo es sich um fremde autorität u. gotteswort handelt. –

D. vernunfterziehg besteht darin, dss d. geist aus d. ersten ihm angebor. ideen d. andern entwickeln lernt.

D. scholast. erziehg. bestand darin, dss er alle wahrhten d. glaubens u. vernunft darstellen u. begründen lernte in syllogist. form.

Hieraus folgt, dass d. junge in einem convict od. alumnat besser u. gründlicher sowohl intellectuell als auch moralisch erzogen werden kann, da d. meisten familien zu hause dazu keine mittel haben od. sogar schädl. einflüsse. benützen. –

D. allgem. Gesetz d. missbrauchs. Ich kann alles missbrauchen, d. beste wird zum schlimmsten; je besser ein pensionat ist in guten umständen, desto schlechter kann es wirken in verkehrten – daraus folgt aber nichts für d. schädlichkeit d. alumnate.

Wenn d. pensionat schlecht ist, so ist es besser dass d. junge zu hause erzogen wird – ist es gut, so kann es doch für einzelne charaktere nicht passend sein.

Privatpensionate haben ihre besonderen nachtheile:

1/ Kind ohne religion, ohne strafe u. rücks. nicht auf eltern –

2/ mangel an zucht u. aufsicht, weil d. mittel fehlen – besonders gefährl. in d. jahren d. pubertät – u. in südl. ländern.

Dies fällt weg in geistl. anstalten – weil zucht da ist, religiöse prinzipien, weniger furcht vor den eltern

3/ Staatspensionate, wo d. Kind erzogen wird

ohne religion, ohne strafe – grösstes vorurtheil
d. erziehg – staat u. eltern verlangen was nicht
möglich, ein Kind ohne strafe zu erziehen,
im geiste d. unabhängigkt. Gott selber kann
d. menschen nicht erziehen ohne strafe –
folge ist mangel an subordination u. zügel-
losigkt – d. strafe ist nothwendig nicht
nur im interesse d. einzelnen sondern aller
Wird d. junge nicht geprügelt, so wird d.
lehrer geprügelt – in 3 fällen während d.
examina d. lehrer durchgeprügelt.
Strafe muss nur dann angewendet werden,
wenn mit liebe u. religion nichts ausgerichtet
werden kann od. wenn nur durch augenblickl.
strafe viele anderen abgehalten werden,
dem bösen beispiel zu folgen.
Zweck ist d. Kind ohne strafe zu regieren
mittel ist religion u. liebe u. d. strafe, so-
lange jene beide nicht ausreichen, denn d.
mensch ist erst dann erzogen, wenn er ohne
zwang d.h. ohne strafe aus liebe zu gott u.
d. nächsten d. gute thut.

Genealogie der Ideen.

1. Das Axiom ist das Ich, die erste, ohne Definition bekannte, jedem Menschen ohne Unterschied der Religion u. s. w. angeborene Idee eines Wesens, welches weiß, daß es von ihm abhängt zu wirken oder nicht. Wie man hieraus ableitet d. Idee d. Geistes, d. Raumes, d. Zeit, d. Kraft u. s. w. haben wir schon gezeigt.

2. Ein Postulat d. Axioms ist d. von Natur unabhängige Sein (Gott genannt). Wie man nun aus d. Idee d. unabhäng: Seins d. Idee Gottes und nur höhere Ordnung aller damit zusammenhängenden Ideen herleiten, ist auch bekannt.

3. D. Ich oder d. Axiom ist d. Erkenntnißgrund; d. unabhäng. Sein ist d. Wirklichkeitsgrund. D. einzige Idee, welcher eine objektive Wirklichkeit entsprechen muß, will ich nicht mein eigenes Ich hin leugnen. Ob d. Idee von Materie, Kraft, Theorie obj: Wirklichkeit entspricht, kann ich nur durch Erfahrung wissen. —

Ein Wesen, von dem es abhaengt, ob es in thaetigkeit ist oder nicht, kann nicht unterscheiden zwischen seinem Wirken u. Nichtwirken, zwischen dem, was von seinem Wirken abhängt und dem Seinen, von welchem abhängt, ob es wirkt oder nicht, ohne zu unterscheiden zu müssen zwischen einem von Natur abhäng. u. einem von Natur unabhäng. Wesen.

Mit andern Worten: d. von Natur unabhäng. Wesen, Jehova Elohim, Gott genannt, ist d. Postulat d. Axioms oder d. Juden.

Zehn-gebote

1. Ich kann nicht läugnen d. untersch. zw. unabhäng. u. abhäng. – wirkg. u. ursache, ohne mein ich selbst zu läugnen, was unmögl. ist, weil sonst alle wirkg die von mir abhängen, sein könnten, ohne dass ich wäre.

2. Ich kann nicht läugnen d. untersch. zw. abhäng. u. unabhäng. ohne zu läugnen, dss Gott schöpfer ist u. zwar zunächst ein wille, der ohne materie u. werkzeug d. abhäng. sein hervorbringt.

3. Wenn Gott Schoepfer ist von allen abhäng. wesen, so ist er ihr eigenthümer u. princip d. eigenthumsrechts.

4. Wenn Gott princip d. eigenthumsrechts ist, so hat kein abhäng. geist d. recht, ws Gott geschaffen, zu gebrauchen, a) wann Gott es nicht will (Gedenke dass du d. Sabbath heiligst) er hat auch nicht ds recht es zu gebrauchen. b) wie Gott es nicht will d.h. gegen seine natürl. u. übernat. bestimmg z. b. d. zunge zum lügen, d. leib zur ausschweifg u. zur völlerei, d. geld zum wucher (rasirmesser nicht gebrauch. zum holzschneiden. c) er hat nicht d. recht d. zu gebrauchen, ws Gott nicht ihm, sondern einem andern gegeben hat.

(du sollst nicht stehlen, nicht ehebrechen) - er ht auch nicht ein mal d. recht zu begehren, ws einem andern gehört, noch zu zerstören, was Gtt ihm gegeben ht

5. Wen aber d. mensch etwas gebraucht gegen d. willen u. d. bestmg d. gott ihm gegeben, so verliert er d. recht es zu besitzen u. es ist eine gerechte strafe a) wenn Gott d. geiste wegnimt alles ws er ihm gegeben - poena damni

b) wenn Gott alles unglück, ws er dadurch verursacht ht für sich u. andere, über ihn kommen lässt - poena sensus - (ich schneide mir d. bein ab mit einem rasirmesser, worauf es mir fortgenomen wird; folge: übermässiges wachsen d. bartes, furchtbarer schmerz - so habe ich meine hölle gleichsam selbst geschaffen. -

6. Etwas gebrauchen, ws mir ein anderer geliehen, gegen seine bestmg, zu meinen eigenen verderben od. d. eines andern, ist ungerechtigkt, undankbarkt u. hss u. d. giebt 3 motive für d. reue

verlust
vor d. beichte a) weil ich von dir meinen gerechten
richter verdiene scharf bestraft zu werden –
b) ich bin undankbar einem andern, wenn ich d. w.
d. andere mir gegeben, zu meinem glück, gebrauche
zu dessen verderben – rasirmesser, schneide d. d. er
mir geliehen hat – „weil ich dir meinen gütigsten
vater bin so undankbar gewesen"
c) wer mir d. gute giebt ohne gezwungen zu sein
d. liebt mich. Gott konnte nicht gezwungen sein mir
zu geben d. höchste: freiheit glück u. leben, noch
weniger aber für mich zu leiden, wenn ich ihn auch
nicht beleidigt hätte, noch weniger, obschon, trotz.
Denn d. ich ihn beleidigt habe. Verachten = einen
niedern / höhern vorziehen, ich habe aber vorgezogen
tod, knechtschaft u. unglück – d. freiheit glück u. leben –
vorgezogen satan d. mich in ewige knechtschaft, unglück
u. tod stürzt, Gott d. u. s. w.
„Weil ich dich, d. höchste u. schönste gut, nicht
geliebt, sondern verachtet u. beleidigt habe".

Schulpflicht – schulzwang.

Ich kann kein recht haben ein kind in eine schule zu schicken, worin es in irrthum unterrichtet, worin es gehindert wird, d. wahrheit zu erkennen, welche allein d. menschen frei macht, worin d. geist geläugnet wird, d. allein frei sein kann u. Gott d. allein ihn frei machen kann, durch d. glauben an seine unfehlbare autorität, d. gnade u. sein gesetz. Mit andern worten: kein mensch auf d. erde, kein König u. staat hat d. recht ein kind od. einen unterthan zu zwingen, eine antichr. schule zu besuchen, weil keiner d. recht haben kann, einen andern menschen zum sklaven zu machen u. ihn zu hindern, frei zu sein, denn wer er d. wahrheit nicht hat, so ist er nur ein blindes werkzg. Blindes werkzg ist jeder d. seine eigene bestimmung nicht kennt, d. irrthum aber verhindert d. menschen seine eigene bestimmung zu kennen, also ist wahr, was Chr. gespr.: die wahrheit wird euch frei machen.

D. princip d. absol. wahrht ist Gott, wohl für d. unmittelb. als d. mittelb. wahrht. Einer nur ist d. unfehlbare u. höchste lehrer d. wahrht. Gott u. sein stellvertreter. Da aber jeder mensch bestimt ist frei zu sein u. nach d. naturrecht u. d. positiv göttl. recht frei sein soll, aber ohne wahrht nicht frei sein kan u. ohne d. natürl. glauben an d. sinne, d. menschl. u. göttl. glauben gar nicht wissen kan, was vom willen Gottes u. d. menschen abhängt, so muss jeder verpflichtet sein, eine christl. schule zu besuchen u. d. wahrht zu lernen wie jeder stellvertreter Gottes verpflichtet ist sie zu lehren. D. schulpflicht ergiebt sich daraus, dss derjenige d. nicht in d. wahrht ist, sich u. andere um d. freiht bringt, ohne es zu wissen u. zu wollen. also kann keiner priester werden, keiner arzt werden, keiner schneider od. kutscher werden u. was es nur immer sei, ohne zuvor d. speciellen schulpflicht genügt zu haben, d. für d. erkentniss u. pflichtmässigen gebr. seines amtes nothwendig ist. Wen d. arzt dieser pflicht nicht genügt ht.

so verlieren hunderte menschen d. gebrauch von freiht. glück u. leben, wenn d. machinist dieser flicht nicht genügt ht, so ist keiner seines lebens sicher, wen d. priester dieser flicht nicht genügt ht, so wird er zu einem lichte, d. unter einem scheffel steht u. d. ganze volk um seine freiht betrogen, wie es heute d. fall ist. D. besuch d. fachschule ist also eine teil. pflicht u. für alle ist es flicht, d. elementarschule zu besuchen, wori er lernen muss d. wahre idee d. freiht von d. falschen zu unterscheiden, dss nur d. geist frei sein kan, dss nur Gott ihn frei machen kan durch seine unfehlb. autorität, sein gesetz u. seine gnade.

Nach d. naturrecht ist also jeder verflichtet d. wahrht zu kenen, ohne welche er nicht frei sein kan, also diej. schule zu besuchen, in d. d. wahrht gelehrt wird. Es wäre d. grösste tyranei kinder in schulen zu zwingen in welchen d. geist geläugnet wird, d. allein frei sein kan u. Gott d. ihn allein frei machen kan

d. h. ihr in rational. mater: penskeint u. liberale schule zu schicken. Dieser schulzwang ist gegen d. naturgesetz u. positiv göttl. recht.
Von schulzwang kan nur da rede sein, wo eine schulflicht existirt u. diese existirt nur in einer auf christl. prinzipien erbauten schule. Wenn d. eltern diese flicht nicht erfüllen können, so sind sogar d. welche nicht eltern sind diese flicht f. d. eltern zu erfüllen nach d. geistl. werken d. barmherzigkeit: unwissende lehren. wie d. leibl. werke d. barmherzigkt für mich eine flicht werden, wen d. eltern d. kinder sie nicht erfüllen können. Wen aber d. eltern diese flicht erfüllen können aber nicht wollen od. sogar ihre kinder in d. unwissenht. gottlosigkt, unsittl. erziehen, so ist d. staat verflichtet, sie mit materieller gewalt daran zu verhindern. d. staat ist ab. nicht d. lehrmstr, d. lehrmstr ist nur d. stellvertreter Gottes - Höchster König, lehrer u. gesetzgeb. ist Gott, d. mensch als kan nur frei sein u. werden im reiche Gottes, wen er Gott selbst u. seinen stellvertreter zum höchsten lehrmstr ht

Nur d. panthe: macht d. staat zum höchsten lehrer d. volkes, er macht ihn zu Gott selbst u. zwingt d. kinder, schulen zu besuchen, in welchen d. geist geläugnet wird, d. allein frei sein kann u. Gott d. allein ihn frei machen kann (Allgem. wehrpflicht). Wenn d. staat d. freiht schützen will mit materieller gewalt so muss er d. christl. schule mit materiell. gewalt schützen will er nicht gezwungen sein diejen. welche antichr. schulen besuchen, später als ~~feinde~~ feinde d. freiht. auf d. barrikad. zu bekämpfen. Es giebt keine grössere materielle gewalt zur vertheidg. d. freiht als d. staat, solange er d. wahrht u. d. göttl. gesetz vertheidigt, es giebt ab. auch keine grössere gefahr f. d. freiht als ein staat, d. sich selbst zum lehrer u. gesetzgeb. macht, d. göttl. gesetz abschafft u. d. schule entchristl. D. antichr. staat allein ist im stande ein ganzes volk zu sklaven zu machen u. ein ganzes volk so durch seine erziehg zu verblenden dass es selber d. ketten seiner sklaverei schmiedet. D. nützlichste wird zum schlimmsten. –

D. hund wen er rasend wird – wird eins d. grösten vertheidiger gefährlicher als löwe u. tiger. –
D. staat ist d. autorität, welche mit materieller gewalt d. freiht d. volker vertheidigt. D. freiht ist nur mögl. durch wahrht, d. absolut. souverän d. wahrht ist Gott – folgl. kan d. staat d. freiht nicht vertheidigen, ohne d. unfehlb. autorität Gottes in d. schule zu vertheidigen. Dieses unfehlb. lehramt bezieht sich aber nur auf das, was d. freiht angeht, d. nur im geiste mögl ist – also nur auf d. christl. schule, insofern sie lehrt dss d. geist frei sein u. nur Gott durch seine religion, wahrht, gesetze u. sacram. ihn frei machen kan. Dieses unfehl. lehramt, welches d. staat vertheidigen muss, bezieht sich nicht auf d. unterricht in d. artillerie, mechanik, profan-kunst – solche schulen kan d. staat selber gründen, unter d. einzigen beding. dss in solchen schulen nichts gelehrt wird, was d. uns von Gott gegebenen wahren idee d. freiht u. erlösung zu widerspr. steht dss in diesen schulen nicht getangnet wird d. unterst. zwischen u. s. w.

Es ist also im interesse d. staates selber dafür zu sorgen, dss. jed. Kind eine richtige idee d. freiht bekommt, von vernunft, glaube u. Gott, als d. höchsten lehrer, König u. gesetzgeber, u. vom reiche Gottes, in welchem allein d. reich d. freiht mögl. ist. Hierauf beruht allgem. schulflicht u. richtig verstandene allgem. schulzwang.

Es ist nothwendiger, dss jed. diese ideen kennt, als dss er lesen u. schreiben kann, den jeneder einer profan. wissenschaft gelernt ht u. je weniger er jene ideen kent, desto grösserer feind d. freiht ist er. D. nothwendigste sind also d. ideen. Alle andern Kentnisse u. schulen sind nur relativ nothwendig für bestimte Klassen von menschen, so dss d. staat ebenfalls d. flicht ht alle diejen. welche d. specialprüfg nicht bestanden haben, vom genusse bestimter rechte u. ausübg bestimter gewalten im interesse aller auszuschliessen. So kan z. b. d. staat nicht dulden, dss einer als arzt fungirt, d. d. vorbildg nicht genossen od. als maschinist auf d. eisenbahn, d. d. nöthigen Kentnisse nicht ht. od. sogar

ein krankenbad ist - d. staat darf nicht dulden, dss einer eine ztg herausgiebt u. d. volke freihtsideen bekämpft d. d. presse, derselbe keine richtige idee von freiht ht.

Allgem. wehrpflicht. So wie d. staat nicht d. recht ht eine jede familie zu zwingen, ihre kinder in eine schule zu schicken worin d. mt d. freiht. unvereinbare irrth. gelehrt wird, so ht er auch kein recht, jeden jüngl. zu zwingen, mt waffen in d. hand prinzipien zu vertheidigen, d. mt d. freiht einzelner u. ganzer völker unvereinbar sind. Dieses recht ht er nur dan, wen er mt materieller gewalt d. einzig richtig verstandene idee d. freiht d. individuums u. d. ganzen volkes zu vertheidigen ht - in diesen fall existirt allgem. wehrpflicht u. sonst nicht. Wen diese flicht existirt, so ht d. staat auch d. recht, die unterthanen zur erfüllg dieser flicht heranzubilden, den jeder ht d. naturrecht seine freiht zu vertheidigen u. d. flicht d. staate ~~alle~~ d. d. freiht aller vertheidigt, d. zu leisten, was zur vertheidg d. freiht nothwendig ist, also geld u. leben herzugeben.

190

damit d. staat mächtiger sei wie jed. nur mögl. denkbare feind d. freiht d. individuums u. aller. Nur auf diese weise wird d. staat zum bollwerk d. freiht.

10